

# „Prägend für das ganze Leben“

## Auf dem Tandem nach London: Fünf Sehbehinderte aus Ungarn radeln quer durch Europa

VON TÜLIN KANSOY

**SINDELFINGEN.** Wenn die Tandemgruppe an Bauernhöfen vorbeifährt, muss die Blinde Maria Barath nicht sehen können: „Ich rieche das!“, lachte sie und tippte sich dabei auf die Nase.

2012 Kilometer in 18 Etappen: Die fünf Ungarn haben sich am 9. August auf den Weg von Győr nach London zu den Paralympischen Spielen gemacht. Barath ist blind, drei sind sehbehindert. Nur einer von ihnen kann klar sehen und fährt als Begleitung mit. Auf ihrer Tour legten sie Zwischenstopps in den deutschen Partnerstädten Ingolstadt und Sindelfingen ein.

Am Donnerstag kamen die fünf Radler gegen 18 Uhr an der S-Bahn-Station Goldberg an. Tandemfahrer der Radsportgruppe Böblingen sowie vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Stuttgart begrüßten die ungarischen Ankömmlinge und begleiteten sie mit Polizei-Eskorte zum Rathaus in Sindelfingen, wo sie Bürgermeister Christian Gangel schon erwartete.

„Hinter der Tour steckt sehr viel Arbeit. Es gibt uns Kraft, dass uns in den Städten so viele Menschen helfen wollen“, würdigte Monika Matis, eine der Radlerinnen, mit Hilfe der Dolmetscherin Katalin Ronaszeki die Begrüßung, „die Fahrt ist prägend für das ganze Leben. Ohne Unterstützung wäre das nicht möglich gewesen.“

Unterwegs habe es viele Probleme mit den Tandems gegeben, aber viele Fachgeschäfte halfen gerne aus und verlangten kein Geld für die Reparaturen. „Von der Gruppe sprechen alle nur ungarisch“, erzählte die Dolmetscherin, „und ich begleite sie nicht die ganze Zeit. Ich fahre mal mit unserem Chauffeur Tibor Palko, mal mit dem Fahrrad.“ Den richtigen Weg hatten sie aber immer erfragen können, wenn die Tandemgruppe sich verfahren hatte.

### Mit Nase und Ohren sehen

Besonders sei ihnen die Landschaft an der Donau in Erinnerung geblieben. „Da wo der Fluss Schlingen macht“, erinnerte sich Norbert Horvath, „wer besser sehen kann,

beschreibt den anderen immer, wie es aussieht. Es ist schwierig, aber wir versuchen es.“ Auf die Idee, mit dem Tandem nach London zu fahren, kam Jozsef Mittnacht. Viele Sportarten gibt es nicht für Blinde und Sehbehinderte. Beim Tandemfahren können sie sich auch richtig auspowern. Als Piloten werden die bezeichnet, die die Lenkung übernehmen und sehen können. „Es ist eine tolle Fortbewegungsmöglichkeit für uns“, grinste Mittnacht.

Am 26. August wollen die Radler in London ankommen und vier Tage dort verbringen. Von London nach Győr soll es allerdings mit dem Bus zurückgehen. Die Zeit würde nicht reichen, um mit den Tandems zurückzuradeln. „In Ungarn geht der ganz normale Alltag für sie weiter. Die Tour sind ihre Ferien“, sagte die Dolmetscherin.

Anderthalb Tage verbringt die Gruppe in Sindelfingen und ihr Programm steht schon: Eine Stadtführung, das Mercedes-Werk besichtigen und sich vor der Weiterfahrt noch ordentlich im Freibad abkühlen. Am heutigen Morgen soll es für die Tandemfahrer weitergehen. Nächster Stopp: Luxemburg.



Die fünf ungarischen Radler (in den weißen Trikots in der Bildmitte) werden am Goldberg abgeholt

KRZ-Foto: Thomas Bischof